

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Zeile
Betriebe oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naf in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 41

Dienstag, den 6. April 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der diesjährigen Schulneueingefindet Montag, den 12. April, vormitt. 9 Uhr, in Lehrsaal der 7. Klasse statt.
Erbenheim, den 6. April 1915.
Der Rektor: Grünwald.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe hiesiger Gemeinde für 1914 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge liegt vom 7. ds. Mts. an während 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Rathlokal auf hiesiger Bürgermeisterei offen. Zugleich werden die Unternehmer darauf hingewiesen, daß ihnen das Rechtsmittelverfahren gemäß § 999 der Reichsversicherungsordnung (§ 55 des Unfallversicherungsgesetzes) für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900) auch gegen das Ergebnis der Abschätzung und Veranlagung ihrer Betriebe zusteht.
Erbenheim, 6. April 1915.
Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Das freie Umherlaufenlassen des Geflügels ist bei Strafe verboten.
Erbenheim, den 1. April 1915.
Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Aufnahme der Schweinebestände vom 15. d. Mts. mit jenen vom 1. Dezbr. 1914 läßt erkennen, daß die mehrfachen dringlichen Weisungen zum Abschlagen der Schweine nicht die erwartete und notwendige Beachtung bei der Bevölkerung gefunden haben. Während im Kreise am 1. Dezember 1914 17.046 Schweine gezählt wurden, ergab die Zählung vom 15. d. Mts. das Vorhandensein von 11.104 Schweinen; in der Zwischenzeit hat sich der Bestand also kaum um ein Drittel vermindert. Die Sicherung des Brotetzbedarfs und der Kartoffelrätze für die Volksernährung verlangt dringend eine stärkere Verminderung des Schweinebestandes, namentlich des Abschlagens der Schweine von 120 bis 200 Pfund Lebendgewicht, weil diese eine verhältnismäßig große Futtermenge beanspruchen und bei der außerordentlichen Knappheit und Teuerung der Futtermittel das Durchhalten besonders erschweren. Aus diesen Gründen und bei der jetzigen Durchschnittshöhe der Schweinepreise wird ein baldiges Verringern der Bestände für die Viehhalter im allgemeinen sogar vorteilhaft sein.
Wiesbaden, den 22. März 1915.
Der königliche Landrat von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 26. März 1915.

Der Bürgermeister: Merten.

Landwirte sammeln die Säcke!

Düngersäcke. Es macht sich schon jetzt eine große Knappheit an Säcken bemerkbar und die Preise sind außerordentlich gestiegen. Rohmaterial kommt wegen des Kriegszustandes nicht mehr heran. Sammelt, reinigt und aufbewahrt deshalb alle brauchbaren Düngersäcke aus den letzten Düngermittel-Lieferungen, damit dieselben für die Lieferungen im Frühjahr verwendet werden können.

Futtermittelsäcke. Alle Futtermittelsäcke müssen längstens nach 6 Wochen vom Tage der Lieferung ab gerechnet, zurückgeliefert werden, andernfalls jeder Sack mit 50 Pfg. in Anrechnung gebracht wird.
Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse f. Deutschland
Filiale Frankfurt a. M.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Rambach vom 1. bis einschl. 30. April 1915 zum geschäftsmäßigen Schießen benutzt wird. Es wird täglich von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden geschossen (ausschließlich der Sonn- u. Feiertage). Sonnabends nur von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Falls am 28., 29. und 30. nicht geschossen wird, folgt entsprechende Mitteilung.

Erbenheim, 30. März 1915.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Betr. Höchstpreise für Speisefertigwaren im Kleinhandel.
Die Bekanntmachung vom 30. November 1914, Kreisbl. Nr. 143 Biff. 827, über die Festsetzung von Höchstpreisen für Speisefertigwaren im Kleinhandel wird hierdurch aufgehoben.
Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Bundesrats vom 15. Februar d. J. Nr. 3. B. I. S. 95 setze ich nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Biebrich, von heute ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise fest für beauftragte Speisefertigwaren in den Sorten: Haber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie und zwar:
5 Mark für den Zentner, 10 Mark für das Malter = 1 Doppelzentner, bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Ctr. 11 Pfennig für 1 Kilogramm, bei Mengen von unter 1 Zentner und für den Kleinverkauf in Läden.
Die Preise verstehen sich ab Lager des Herstellers; bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag, der 25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf, für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.
Für andere als die obengenannten Sorten von Speisefertigwaren ermäßigt sich der Preis für den Zentner auf 4,75 Mark, 9,50 Mark der Doppelzentner = 1 Malter. Die Preise finden keine Anwendung auf Saatkartoffeln.
Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.
Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.
Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.
Wiesbaden, den 22. März 1915.
Der königliche Landrat von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 23. März 1915.

Der Bürgermeister: Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 6. April 1915.

Liebesgaben. Herr Kammerherr von Heimbürg teilte uns mit, daß seit seiner letzten Aufgabe folgende Spenden beim Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden, Lessingstraße 16, eingegangen seien; aus Biebrich: vom Hotel Nassau und z. Krone 100 Flaschen 1911er Wein; Breckenheim: 26 Hemden, 36 Paar Strümpfe, 6 Paar Stauschen; Dellenheim: 6 Hemden, 10 Ohrenschützer, 14 Paar Strümpfe, 10 Paar Stauschen, 5 Paar Kniemärmer, 1 Halstuch, 5 Leibbinden; Diebenbergen: 52 Paar Strümpfe, 1 Kissen; Dohheim: 2 Hemden, 28 Paar Strümpfe, 1 Unterjacket, 1 Unterhose, 3 Kissen, 6 Sandfäße, 1 Taschentuch, 2 Pack Kerzen, 10 Leuchtenfeuerzeuge, 10 Säckchen Zucker; Erbenheim: von Herrn Freise Gener 2 Biechharmonikas, 4 Mundharmonikas; Flörsheim: 42 Kissen für Tragbahnen; Frauenstein: 37 Paar Strümpfe, 3 Kopfhüllen, 2 Paar Stauschen, 3 Leibbinden; Hochheim: 23 Paar Strümpfe, 4 Ohrenschützer, 2 Paar Stauschen, 3 Halstücher, 1 Leibbinde; Jggstadt: 14 Decken, 70 Paar Strümpfe, 5 Unterjacketen, 2 Unterhosen, 10 Paar Stauschen, 1 Lungenschützer, 3 Paar Handschuhe, 1 Waschlappen, 1 Schlafrock, 7 Frauenkleidungsstücke; Medenbach: 21 Hemden, 2 Unterhosen; Nauod: 13 Paar Stauschen, 1 Kopfhülle; Nordenstadt: 139 Hemden, 30 Kopfhüllen, 115 Paar Strümpfe, 21 Paar Pulswärmer, 30 Taschentücher, 2 Waschlappen, 12 Halstücher, 8 Leibbinden, 4 Stücke Leinen; Wallau: 15 Paar Strümpfe, 12 Paar Pulswärmer, 8 Paar Kniemärmer, 2 Decken, 1 Pack Kleider; Wildsachsen: 5 Hemden; Amerika: 3 Kissen Frauen- und Kinderstücken. — Sämtliche Liebesgaben wurden mit den Spenden von Wiesbadener Gönnern sowie mit vielen aus den vorhandenen Vorräten gestellten Sachen zugeteilt dem 2. Garde-Reserve-Regiment; Ersatz-Bataillon Landwehr-Reg. Nr. 85, Landw.-Reg. Nr. 80, Reserve-Reg. Nr. 80, Landwehr-Regiment Nr. 87, Inf.-Reg. Nr. 172, der stellvertretenden Intendantur des 18. Armeekorps, den Wiesbadener Lazaretten sowie an das Landratsamt Jilchne für ostpreussische

Flüchtlinge. Zur Stunde sind nur noch leinene Hemden vorrätig und sind weitere Zuwendungen von Sachen aller Art höchst willkommen und bringend erwünscht. Leibbinden sind vorläufig unnötig, weil davon noch große Mengen in den verschiedenen Vorratskammern lagern. Für die Reichswollwoche wurden von allen Seiten sehr große Mengen, meistens ganze Fuhren, Woll-, Baumwoll- und Tuchsachen usw. angebracht und dem Kreis Komitee vom Roten Kreuz im Königl. Schloß zur Sortierung und Bearbeitung überwiesen; den so überaus opferwilligen Spendern und den Herren Pfarrern, welche sich in der liebenswürdigsten Weise um die Einsammlung der Gaben aus den verschiedenen Gemeinden bemüht haben, sei hiermit wärmster Dank abgeleistet.

Verloren. Ein Wehrmann verlor am 4. ds. Mts. eine Pferde-Satteldecke. Es wird ersucht, dieselbe auf hiesiger Bürgermeisterei abzugeben, da der Wehrmann ersatzpflichtig ist.

Militärfahrkarten. Nach neueren Bestimmungen haben Wehrpflichtige, die zur Musterung, Aushebung und Kontrollversammlung fahren, auf den Eisenbahnen keinerlei Anspruch auf Verabfolgung von Militärfahrkarten. Auch die ausgebildeten und unausgebildeten Landstürmer erhalten für die obigen Zwecke keiner ermäßigten Militärfahrkarte mehr. Sie alle müssen in Zukunft Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs zu den Musterungs-, Aushebungs- und Kontrollversammlungs-orten lösen, wenn sie die Bahn benutzen wollen.

Versammlung hält ab morgen Mittwoch abend der Landwirtschaftliche Consumverein im Gasthaus zum Taunus.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 6.: Ab. V. „Rigdon“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 7.: Ab. C. „Die Journalisten“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 8.: Ab. D. „Joseph in Ägypten“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 6.: „Der guttliche Grad“.
Mittwoch, 7.: „Hofgunst“.

Wer Broietzrelde verflütert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 4. April. Am Oserkanal südlich Dignude besetzten unsere Truppen den von Belgiern besetzten Ort Drie Grachten auf dem westlichen Ufer. Im Priesterwalde wurden mehrere französische Vorräte abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe in Gegend Augustow wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.



Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, ihr sarte, weiche Haut und blondes schönes Teint, & Strick 50 Pf. überall zu haben.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 8.55 10.44 1.54
4.45 6.11 6.37 7.19 9.15.

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.57 9.32 12.46 3.04 4.44 5.44
7.01 8.01 8.58.

Frankreich.

Von allen Kriegführenden ist, abgesehen von Serbien, wo die Bevölkerung schwer durch ernste Krankheiten, namentlich Mesthphus, heimgegriffen ist, Frankreich dasjenige Land, das zuerst an physischer und moralischer Erschöpfung zu leiden haben wird. Belgien ist zwar vom Feinde besetzt, sein kleines Heer kämpft gemeinsam mit Franzosen und Engländern in der flandrischen Grenzgegend, im Innern aber erfreut es sich unter dem deutschen Generalgouverneur einer schonenden geordneten Verwaltung. Großbritannien ist ganz von feindlicher Besatzung frei, das Meer ist ihm trotz der „Unterseebootpest“ zum größten Teile offen, es hat noch Hilfsquellen genug, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, wie Teuerung der Lebensmittel, Steigerung der Schifferlöhne und Frachttarifen noch auf längere Zeit zu überwinden. Rußland hat den Feind im eigenen Land, aber die Leiden der fremden Besatzung treffen nicht russisches Volk, sondern polnisches, jüdisches, litauisches, was die echt russischen Leute nicht rührt. Solange Amerika Munition, Frankreich und England Geld liefern, machen auch die fürchterlichen Menschenverluste auf die Gewalttäter keinen tiefen Eindruck, zumal seitdem noch durch die Sturmversuche auf die Dardanellen die Hoffnung auf den Besitz von Konstantinopel neubelebt worden ist.

Frankreich dagegen hat relativ das Meiste zu leisten und das Wenigste zu hoffen. An der Nordküste schalten die Engländer wie Herren im eigenen Hause, der zehnte Teil seines Gebietes, und zwar gerade der wirtschaftlich am höchsten entwickelte, ist durch eine eiserne Mauer abgetrennt und fest in deutscher Hand. Sein Vorrat an kriegsfähigen Menschen ist so ausgepumpt, daß trotz aller schlechten Erfahrungen, die mit dem Jahrgang 1916 gemacht worden sind, nun auch schon der Jahrgang 1917 einberufen wird. Ebenso schlecht steht es mit den finanziellen Hilfsmitteln; 17 Milliarden russischer Werte sind unverkäuflich, Unsummen der Rentner durch Spekulationen in erotischen Papieren verloren gegangen. Die Regierung in Paris hat keine größere Sorge als die, die traurige Lage des Landes dem Volke nicht zum Bewußtsein kommen zu lassen.

Mit welcher Strenge die Poincaré, Viviani, Delcassé und Genossen darüber wachen, daß die Wahrheit nicht ins Volk dringe, zeigt sich neuerdings wieder in der Verfügung, daß die französischen Blätter der Westschweiz, obgleich fast durchweg deutschfeindlich, erst einen Tag nach ihrem Erscheinen über die Grenze gelassen werden dürfen. Der Zweck ist, Zeit zu gewinnen, um etwaigen wahren Angaben, z. B. über russische Niederlagen und russische Greuel oder über fehlgeschlagene diplomatische Versuche in neutralen Ländern durch amtliche französische Unwahrheiten zuzuvorkommen. Wenn aber an einem einzigen Tage vier Pariser Zeitungen mit weißen Spalten an der Stelle, wo der Leitartikel zu stehen pflegt, erscheinen, so geht daraus zugleich hervor, wie schwer es allmählich wird, das System der Sperre der freien Meinung und der Wahrheit durchzuführen. Der Tag wird doch kommen, da Clemenceau mit seiner Opposition gegen die Strenge der Zensur durchdringt. Auch bei uns gibt es Beschwerden gegen den Zensor. Der große Unterschied ist aber der, daß der französische Zeitungsmann nicht schreiben und der französische Leser nicht erfahren darf, was ist — die Kriegslage —, wogegen es bei uns für verfrüht und schädlich gehalten wird, „inter arma“ Betrachtungen zu veröffentlichen und Streit darüber zu unterhalten, was sein wird — die Kriegsergebnisse.

Rundschau.

Deutschland.

?) Im Osten. (Cfr. Bln.) Unser Grenzschutz gegen Ostpreußen hat sich derart wirksam erwiesen, daß die Russen vorerst kein Verlangen tragen dürften, sich neue Schlagen zu holen.

: Zuversicht. (Cfr. Bln.) Es sprach Tissa die Zuversicht aus, daß bei gewissen Anspannungen die österreichisch-ungarische Monarchie bis zur neuen Ernte mit den vorhandenen Getreidevorräten auskommen werde. Ungarn werde das Ernährungsbedürfnis nicht nur der un-

garischen Länder, sondern auch jener Oesterreichs befreidigen.

: Im Westen. (Cfr. Bln.) Nach längerer Pause hören wir auch wieder von Kämpfen zwischen Deutschen und Belgiern bei Dymuiden, bei denen wir dem Feinde Boden abnahmen.

?) Fürsorge für die Frühjahrsbestellung. Es wurden auf Anregung die stellvertretenden Generalkommandos angewiesen, Anträge landwirtschaftlicher Betriebe auf Zurückstellung, zeitweise Beurlaubung usw. ihrer Angestellten usw. aus Anlaß der Frühjahrsbestellung zu berücksichtigen, soweit die militärischen Interessen es irgend gestatten. Außerdem wurden die mobilen Kommandostellen ersucht, in gleicher Weise Anordnung betreffend etwaige Anträge auf zeitweise Beurlaubung von Angehörigen der Landwirtschaft zu treffen, die sich bei mobilen Truppenteilen usw. befinden. Anträge der betreffenden Personen — es handelt sich in der Hauptsache um leitende Güterbeamte, landwirtschaftliche Vorarbeiter, Kraftpflug- und Maschinensführer, sowie kleinere Besitzer — werden, soweit sie begründet sind, von den Landräten dem zuständigen Generalkommando vorgelegt; es ist ihnen gleichzeitig eine Bescheinigung beizulegen, nach der ein Ersatz für den in Frage kommenden Mann zur Ausübung der Frühjahrsbestellung anderweitig nicht beschaffen werden kann. In jedem einzelnen Falle wird die Bedürfnisfrage aufs gewissenhafteste geprüft und die Bescheinigung nur dann erteilt werden, wenn sich eine ausreichende, fachkundige Vertretung durch Verwandte oder bezahlte Angestellte nach Lage der Verhältnisse tatsächlich nicht finden läßt.

Regenumhänge für unsere Truppen.

Trotz aller Gegenwehr des „Königs Winter“, der uns noch immer mit seinen kleinen weißen Trabanten überhäuft, gewinnt der Frühling langsam an Raum. Die Sorgen vergangener Monate um Liebesarbeiten für unsere im Schnee und Eis siegreich kämpfenden Truppen beginnen neuen Gedanken für die kommende Jahreszeit zu weichen. Der launische April und die Sommermonate bringen viel Regen. Und wie wäre es jetzt anders möglich, als daß wir bei der Voraussicht naher Tage unsere Soldaten vor Augen haben, die nur zu oft im Schützengraben, auf Borsporen, im Kampf Stunden und Stunden den Unbilden des Wetters ausgesetzt sein werden. Warme Kleidung besitzen sie zur Genüge. Doch blieb es noch der sorgenden Liebe deutscher Frauen vorbehalten, einen wirklich praktischen, wasserdichten Regenumhang zu schaffen, der in jeder Beziehung vollkommen ist.

Einen solchen gibt es in der von Frau Konsul Staudt und v. Ebdow geleiteten Nähstube in Berlin, Königsgrabenstraße 6. Aus einem neu erfundenen, erprobtem Gummipräparat hergestellt, das von der Behörde freigegeben wurde, zeigt er alle Vorzüge, die von ihm verlangt werden müssen. Zunächst absolute Undurchlässigkeit als Hauptbedingung; fernerhin geringes Gewicht. Die in gefälliger Form gearbeiteten Umhänge wiegen bei einer Länge von 1,10—1,20 Zentimeter zwischen 600 und 750 Gramm. Ganz klein zusammengerollt, nicht knitternd, bilden sie ein kleines Päckchen, das mit Leichtigkeit überall untergebracht werden kann. Die Farbe ist feldgrau. Ueber Tausend dieser Regenumhänge, von den fleißigen Händen der Damen in der Nähstube zugeschnitten und gerichtet, sodann von Heimarbeiterrinnen genäht, gingen bereits zur Front ab, sehr viele in die Karpaten.

Europa.

: England. (Cfr. Bln.) Es haben die englischen Kabelgesellschaften, offenbar im Auftrage ihrer Regierung, verschiedene Telegramme Amsterdamer Banken, Diamantenhändler usw. an New Yorker Firmen einfach zu befördern verweigert, weil die amerikanischen Dreifachen zufällig einen deutsch klingenden Namen führen. England nimmt das Recht sich in Anspruch, vorerst zu prüfen, ob jene Firmen nur deutsch klingen oder wirklich deutsch sind, in welcher letzteren Falle die Kabelgesellschaften die Beförderung der Depeschen endgültig verweigern werden.

— England. (Cfr. Bln.) Die „Times“ führt aus, daß es mit der Werbung für die Armee nicht mehr gut

gehe; es seien eine weit größere Anzahl Männer um die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu haben. Die Regierung solle offen sagen, wie es um Angelegenheit stehe, sie solle Tatsachen veröffentlichen, sich nicht auf einen unbestimmten und erniedrigenden Ruf beschränken, der bei Nachbarn, Neutralen und bespottet werde. Es würden allerhand anrüchliche Versuche, die Werbung zu beleben, sogar verkappter. So habe man eine Anzahl von Eisenbahnbeamten Wahl gestellt, entweder Dienst oder die Entlassung. Andererseits blieben viele junge Männer allerhand Vorwänden zu Hause.

: Frankreich. (Cfr. Bln.) Wie man meldet, bei Hausdurchsuchungen, die in Chatillon-sur-Seine bei Leuten vorgenommen wurden, beträchtliche Mengen russischer Lebensmittel gefunden. Zahlreiche Soldaten verhaftet.

: Oesterreich. (Cfr. Bln.) Es ist die nördlich des Ufzoker Passes noch unerschüttert. Umstände ist die Hoffnung, daß sich die erneute Offensive am Karpathenwall bricht, von Tag zu Tag tiger.

: Rumänien. (Cfr. Bln.) Es werden die des Jahrganges 1916 unter die Fahnen einberufen.

: Türkei. (Cfr. Bln.) Man bedauert, daß, gestellt wurde, die Mehrzahl der bei dem letzten Moment der Dardanellen abgeschossenen Granaten amerikanischer Herkunft war, und spricht die Hoffnung aus, Amerikaner als Freunde der Türkei diesen der Freundschaft und Menschlichkeit widerstehenden Zustand nicht werden.

Amerika.

: Vereinigte Staaten. (Cfr. Bln.) Deutsche Botschafter suchte Staatssekretär Bryan auf ihn, welche Vorkehrungen zum Schutze der Ausländer getroffen seien, wenn die Streitkräfte Japans die Stadt Mexiko räumten und die Anhänger Carranzas einzögen, was nach Meldungen aus Mexiko zu sein. Nach Telegrammen, die das Staatsdepartement erhalten hat, hat sich Villa nach dem Angriff auf Mexiko zurückgezogen. Er ließ 200 Tote und Verwundete am Kampfplatz zurück.

: Vereinigte Staaten. (Cfr. Frankfurt.) Sekretär Bryan teilte in einer Erklärung mit, Regierung sich nicht für berechtigt halte, den von Anleihen zwischen den Kriegführenden und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

Aus aller Welt.

?) Magdeburg. (Cfr. Bln.) Eine Anregung, bildlich sein dürfte, hat die Direktion des Kruppwerkes in Magdeburg gegeben. Durch Anschlag in Brief wurde bestimmt: Frühere Arbeiter und Angehörige im Kriege verwundet oder erkrankt sind und dessen felddienstunfähig wurden, werden wieder ein Die Einstellung im Werk soll im Einzelfalle von dem Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung abhängen.

: Essen. Die sämtlichen dem Verbande der Westfälischer Brauereien angehörigen Brauereien schlossen, in den nächsten Tagen den Ausschlag auf die Preise in Höhe von 5 Mk. pro Hektoliter eintreten. Dem Wohlkommen hat sich auch die Mehrzahl der freien Brauereien angeschlossen.

? Petersburg. (Cfr. Bln.) Ein aus Petersburg geführter Arzt berichtet: In Petersburg wurden 400 Erkrankungen an Pocken festgestellt. Die Geistes scheint außerordentlich schnell um sich zu greifen. Es seien Typhus und Cholera in Petersburg und Umgebungen aufgetreten.

: Paris. (Cfr. Bln.) Infolge des vermehrten Aufstiegs deutscher Unterseeboote sollen von 45 französischen Seefahrtslinien, die einen direkten Handel mit Griechenland unterhalten, 17 Linien ihren Betrieb seit März bis zu 40 Prozent eingestellt haben.

Der Goldgräber.

6

Der Herausgeber des „Record“ war mit Mamie ins Gespräch gekommen und sprach: „Wir wollen Geld verdienen.“

„Wir?“ wiederholte Mamie gedehnt, die Straße aufwärts blickend.

„Ja. Mein Vater und zwei Schwestern.“

„Das tut mir leid. Ich hätte sie gern kennen gelernt, wenn ich jetzt nicht fortginge.“

Im selben Augenblicke fiel es ihr aber ein, daß sie, falls sie dem Manne an ihrer Seite ähnelten, sich vielleicht als unangenehm selbständig und kritisch erweisen möchten.

„Betreibt Ihr Vater ein Geschäft?“ fragte sie.

Er verneinte kopfschüttelnd. Nach einer Weile sagte er, mit seinem Stocke auf dem weichen Sande die einzelnen Sätze betonend:

„Er ist gelähmt und schwachsinzig. Fräulein Mulsrad.“

„Ich ging nach Kalifornien, um ihn aufzusuchen, nachdem wir drei Jahre lang keine Nachricht von ihm erhalten hatten; und ich fand ihn erst kürzlich, vor zwei Wochen, einsam, freudlos, — als Almosenempfänger im Gemeindepital.“

„Vor zwei Wochen? Das war zur Zeit, als ich nach Sacramento ging?“

„Sehr wahrscheinlich.“

„Es muß für Sie schrecklich gewesen sein.“

„Ja, es war schrecklich.“

„Ich meine, Sie müßten es noch manchmal empfinden.“

„Ja, zeitweise“. Er lächelte und legte seinen Stock auf die Bank.

„Nicht wahr, jetzt sehen Sie, Fräulein Mulsrad, wie notwendig für mich jenes Glück ist, dessen Sie mich nicht für würdig halten. Inzwischen muß ich versuchen, für sie ein Heim in Rough-and-Ready zu finden.“

Fräulein Mulsrad setzte ihren Fuß nieder.

„Wir dürfen hier nicht länger bleiben“, sagte sie.

„Weshalb nicht?“

„Die Postkutsche kommt um diese Zeit hier vorbei.“

„Und Sie meinen, die Passagiere werden uns hier zusammen sehen?“

„Selbstverständlich werden Sie uns sehen.“

„Fräulein Mulsrad, ich beschwöre Sie, bleiben Sie hier.“

Er lehnte sich über sie mit solch augenscheinlichem Ernste in Stimme und Gebärde, daß sie errötete. Während eines Augenblickes wagte sie kaum ihre Augen zu den seinen zu erheben. Als sie es tat, erblickte sie ihre eigenen mit einem Anflug von Aerger.

Er lachte. „Wenn Sie etwas Mitleid mit mir haben, so verlassen Sie mich jetzt nicht“, wiederholte er. „Bleiben Sie noch einen Augenblick, und mein Glück ist gemacht.“

Die Passagiere werden in ganz Red Dog erzählt, daß wir verlobt sind. Man wird glauben, daß ich die Geheimnisse Ihres Vaters kenne und ich werde zum Direktor aller neuen Gesellschaften ernannt werden.

Der „Record“ wird seine Auflage verdoppeln, die Gedichte werden aus seinen Spalten verschwinden, an ihre

Stelle treten Inserate, und ich werde wöchentlich fünfzig nicht gar sieben und einen halben Dollar mehr beziehen.

Wegen der Folgen brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Sie können es schon morgen ableugnen, werde es ableugnen — noch besser, der „Record“ wird es in einer Extraausgabe — 1000 Nummern — Cents — ableugnen.

Bleiben Sie noch einen Augenblick länger, Fräulein Mulsrad. Bleiben Sie noch nicht! Sie kommen hören Sie! Passen Sie auf! — Alle Wetter, es ist Don Cesar!“

In der Tat war es nur der junge, blaue, hochschulterige Sproß des Hauses Alvarados, welcher einem feurigen, halb zugerittenen Mustang, dessen Unruhe die ungekünstelte Sicherheit des Reiters im Licht setzte, auf sie zukam.

Selbst der Herausgeber des „Record“ zögerte trotz lächerlichen Vorurteiles nicht, diese vollendete Offen zu bewundern. Mamie, welche in ihrer Eigenliebe gerne die Gelegenheit ergriffen hätte, durch übertriebenes Lob ihren Begleiter zu ärgern, sah sich durch dieser Möglichkeit beraubt.

Don Cesar begrüßte die junge Dame mit süßlicher Vorkommenheit und den Herrn mit ruhiger Höflichkeit. Während der untere Teil des Centauren vor Wut beben die Erde vor Verlangen stampfte, daß Paar vor ihm zu reifen, blickte der obere Teil mit kühler von dem einen zum anderen, ihnen die Vorteile der Erklärung überlassend.

Kleine Chronik.

15 Brüder im Felde. (Str. Bl.) In dem zu einem Lazarett eingerichteten Strandschloß in Colberg findet sich gegenwärtig ein verwundeter Krieger, dessen 14 Brüder im Felde stehen. Einer der Brüder ist Unteroffizier und bereits Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse. Sechs Brüder sind Kriegsfreiwillige. Der Vater der 15 Söhne betreibt in einer westpreussischen Stadt die Klamperei und hat noch drei Töchter. Bei dem Ausbruch des Krieges hat der Vater von dem Kaiser 800 Mark als Geschenk erhalten.

Neuheit. (Str. Bl.) Ein neuer Explosivstoff für die französische Artillerie. Das amtliche französische Heeresbulletin meldet, daß die französische Artillerie im Besitz eines neuen Explosivstoffes sei, der die Wirkung des Geschosses vergrößere.

Bilanz des italienischen Erdbebens. Der italienische Abgeordnete Cappelli hat Bericht über die Schäden des Erdbebens vom 13. Januar erstattet. Danach hat die Katastrophe genau 29 928 Tote gefordert. Was die in Mitleidenschaft gezogenen Bezirke anbetrifft, so zerfallen diese nach dem Berichte in drei Kategorien. Vollständig in Trümmer gelegt und dem Erdboden gleichgemacht wurden 59 Gemeinden; 184 Gemeinden erlitten durch das Erdbeben schwere Schäden, die aber wieder gutzumachen ist. Die Gesamtzahl der in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden beträgt 372.

Leutemangel. (Str. Bl.) Die Handelschiffe haben Schwierigkeiten, genügend Offiziere und Mannschaften aufzutreiben. Viele Schiffe müssen sich mit zwei Offizieren begnügen. Die Lücken in den Besatzungen werden teilweise mit indischen Matrosen ausgefüllt.

Mittelartillerie. (Str. Bl.) Nur Deutschland und Japan haben weiter an einer Mittelartillerie von 15 Zentimetergeschützen an Bord der Großkampfschiffe festgehalten, und das mit Recht. Erst mit seinen neuesten Dreadnoughts ist England wieder zur Mittelartillerie zurückgekehrt. Und nun haben diese 15 Zentimeter-Geschütze sich gerade bei den Dardanellen als sehr wirksam gegen Panzerschiffe erwiesen. Und zwar sind sie offenbar auf Eisenbahnenwagen — was ja neu ist auch die Engländer bereits trauernd meldeten — aufgestellt.

Schlingengrabenkäse. Ein Landwehronteroffizier schreibt: In einem regnerischen Novembertage tauchte in unserem Schlingengraben bei Altona eine kleine weiße Käse auf, die selbstverständlich freundlichst aufgenommen und im Offizierunterstand untergebracht wurde; denn gar ein „lebendes“ Wesen aus der Häuslichkeit im eintönigen Schlingengraben außer ganz kleinen, jedoch unerwünschten, zu haben, machte uns allen eine besondere Freude. Von der ersten Stunde an war das Tierchen derart zutraulich, als ob es immer zu uns gehört hätte. Es war eines jeden Lustfreund und sogar Milch wurde herbeigeschleppt, die sonst im Schlingengraben nur dem Namen nach existiert. Tagsüber — bei jedem Wetter — sprang das Tierchen auf der Böschung umher und biente den uns gegenüberliegenden Franzosen als von uns nicht gewollte Zielscheibe. Ungezählte Schüsse sausten stets in nächster Umgebung des Tierchens umher, das aber ungehindert die die drolligsten Sprünge ausführte. Es war nebenbei bemerkt, nicht möglich, das Rädchen vormittags im Unterstand zu halten, um es der drohenden Gefahr zu entziehen. Wochenlang war es bei uns, bis es auf einmal vermist wurde. Charakteristisch ist die Munitionverschwendung der Franzosen an dem harmlosen Tierchen.

Vergessen. Bekanntlich gilt Bertillon, der frühere Chef des Pariser Identifizierungsamtes, als der Schöpfer der Daktyloskopie, der Kunst durch Vergleichung des Fingerabdruckes die Person eines Verbrechers festzustellen. Die Einführung der Daktyloskopie fällt in die neunziger Jahre des verfloffenen Jahrhunderts. Aber schon einige Jahre früher, im Jahre 1888, hat ein deutscher Tierarzt, so teilt Dr. Bach in der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift mit, ein daktyloskopisches Verfahren ausgearbeitet. Die Priorität der Erfindung steht dem Berliner Tierarzt und Professor an der Tierärztlichen Hochschule Prof. A.

Aber Ramie war zu klug und ihr Begleiter viel zu gleichgültig, eine solche zu geben. Ein leichter Schatten überzog Cezars Gesicht.

Zur Verwickelung der Situation kam just die Postkutsche angerast. Mit dem raschen Verständnis, das dem Weibe eigen ist, las Ramie sowohl in den Augen des Kutschers als des Expressboten wie in jenen ihres Begleiters die eigentümliche Auffassung, welche sie der Begegnung gab, und die eine Bestätigung in den gestrichelten Worten des Zeitungsschreibers fand, daß die Passagiere rückwärts blickten, um den Ausgang des Duells zu beobachten.

Der junge Spanier, welchem Spott oder Neugier gleich fremd waren, blieb unbeweglich.

„Sie kennen Herrn Sinn, Herausgeber des „Record“, nicht wahr?“ sagte Ramie.

Von Cesar war dem Senor bisher noch nirgends begegnet. Er war der Ansicht, daß ein Senor Robinson Leiter des Blattes sei.

„O, der ist erschossen worden“, sagte Sinn. „Ich habe jetzt seine Stelle inne.“

„Wen? Um auch erschossen zu werden? Ich hoffe nicht.“

Sinn warf einen schnellen und prüfenden Blick auf Don Cesar's ernstes Gesicht. Dieser schien unfähig zu sein, seinen Worten einen Doppelsinn zu geben.

Da Sinn aber keinen ernsthaften Grund hatte, Don Cesar's Eifersucht wahrzunehmen und wenig Lust fühlte, in dieser Unterredung die Rolle eines überflüssigen Dritten zu spielen und der jungen Dame lästig zu fallen, so begann er sich zu verabschieden.

Über zu. Seine Untergebenen erkundern sich nach dem, daß er aus den blutigen Fingerabdrücken an den Handtüchern im Schlachthofe festzustellen imstande war, wer das Handtuch angefaßt hatte. Eber kannte bereits ein ausgezeichnetes Fingerringverfahren mit Jod. Aber weder der Polizeipräsident noch der Minister des Innern, an die sich Eber wandte, haben sich um die Erfindung gekümmert. Die Vorschläge erschienen praktisch nicht durchführbar und wurden kurzerhand abgelehnt. Daraufhin hat dann Prof. Eber, als er seine großen Hoffnungen scheitern sah, sein Material zum größten Teile selbst vernichtet.

Gerichtssaal.

Attentat. Das Schwurgericht in Bielefeld verurteilte den Maurer Unrath und den Schneider Vode wegen Mordversuchs zu je zehn Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Sie hatten auf den Gendarmen-Wachmeister Deuterich, der sie in einer Wirtschaft verhaften wollte, geschossen und ihn zeitweilig zum Krüppel gemacht. Die Verurteilten waren nach der Tat nach Holland geflüchtet und später in Amsterdam verhaftet worden.

Vermischtes.

Zwergbataillon. Das englische Kriegsministerium hat die für Rekruten geforderte Körpergröße von dem Mindestmaß von 158 Zentimeter auf 152 Zentimeter herabgesetzt und ist damit einer Bewegung entgegengekommen, die schon vor zur Gründung von sogenannten „Bantam Bataillonen“, d. h. Zwergbataillonen, geführt hatte. Eine Anzahl von Rekruten, die wegen ihrer Kleinheit zurückgewiesen worden waren, hatten sich nämlich unter der Führung des Parlamentsmitgliedes Digland zu einem privaten Bataillon vereinigt, und dies Beispiel fand Nachahmung, so daß es bereits 8 verschiedene Bantam-Bataillone gab, die sich hauptsächlich aus den Industriegebieten im Norden Englands rekrutierten. Diese Truppe, die aus Soldaten von 150 bis 158 Zentimeter Größe bestanden, waren bereits der Aufsicht des Kriegsministeriums unterstellt und werden nun zum größten Teile in die neue Armee mitgenommen eingereiht werden. Die Freunde der „Zwergbataillone“ sind aber mit der Herabsetzung des Körpermaßes auf 152 Zentimeter noch nicht zufrieden, sondern sie verlangen, daß auch noch kleineren Leuten die Möglichkeit gewährt werde, für das Vaterland zu kämpfen.

Lilliput-Sonnen. Der gewaltige Sonnenkörper, der Schöpfer und Erhalter alles Lebens auf der Erde, ist nur kleiner Stern im Vergleich zu vielen anderen Sonnen des Weltraumes. Der uns zunächst befindliche Fixstern im Sternbild des Zentauren ist nach den Berechnungen von J. E. Gore der Masse nach 882 mal der Sonne überlegen.

Die Masse des freilich auch entsprechend hell am Firmament leuchtenden Sternes Antares im Skorpion ist noch 100 mal größer. Der bekannte Stern Rigel im Orion ist etwa 20 000 mal größer als die Sonne. Vom Arcturus, dem hellsten Stern des nördlichen Himmels, lehrte uns der Astronom, daß er 200 000 mal glänzender sei als unsere Sonne. Wenn also die Sonne in dieselbe Entfernung gerückt werden würde, in der sich dieser prächtige Stern erster Größe von uns befindet, so würden wir sie mit bloßem Auge überhaupt nicht mehr sehen, sondern sie wäre als Stern siebenter oder achter Größe nur noch durch ein scharfes Fernglas wahrnehmbar. Der Canopus, der hellste Stern im südlichen Sternbild des Schiffes Argo, übertrifft an Masse unsere Sonne gar 1 000 000 mal. Freilich ist er auch der mächtigste Himmelskörper des ganzen Weltraumes, soweit die Forschungen bisher gedrungen sind. Dennoch erreicht seine sogen. Parallaxe nur eine hundertstel Sekunde, d. h. so viel, als wenn man von unserem Standpunkt aus in der Entfernung des Canopus die Bahn der Erde um die Sonne verfolgen könnte, so würde deren Ausmaß so gering sein, daß man es mit einem Haar verdecken könnte, das zehn Kilometer von unserem Auge entfernt wäre. Andererseits gibt es auch Himmelskörper am Firmament die sehr viel kleiner sind als unsere Sonne. Da ist beispielsweise der Trabant des großen Fixsterns Aldebaran im Stier, der wenig größer ist, als der Planet Jupiter. So nimmt unsere Sonne unter den Fixsternen ungefähr eine Mittelstellung ein.

Wasschälchen. Das allzulange Tragen des Unterzeugs ohne genügende Reinigung kann nach dem heutigen Stande der Wissenschaft eine große Gefahr für die kämpfenden Truppen in sich schließen. Da es die Vermeidung von Ungeziefer und damit die Verbreitung von Seuchen begünstigt. In der Vornahme einer solchen Reinigung ist der Soldat oft schon aus äußeren Gründen gehindert, und das Waschen durch den einzelnen Mann wird überhaupt nie so gründlich erfolgen können, wie es im Interesse einer gesicherten Krankheitsvorbeugung gewünscht werden muß. Daher ist ein Vorschlag von Herrn Professor Endrich, besondere Wasschälchen für die im Felde stehenden Truppen zu errichten, mit Freuden zu begrüßen, und die Zeitschrift „Gesundheits-Ingenieur“ teilt mit, daß von der Heeresleitung eine solche Kriegswaschküche für den östlichen Kriegsschauplatz bereits in Insterburg eröffnet worden ist. Natürlich bekommt nicht jeder Soldat sein Hemd und seine Strümpfe wieder, aber ein sauberes Hemd und saubere Socken bekommt er. Es ist daher dem Vorschlag durchaus zuzustimmen, daß die Errichtung solcher Kriegswaschküchen für die gesamten deutschen Truppen von der Heeresverwaltung in die Wege geleitet werden sollte. Alles, was dazu beiträgt, den Gesundheitszustand unserer braven Truppen zu erhalten oder gar noch zu verbessern, wird auch dazu mithelfen, den Sieg endgültig an unsere Fahnen zu fesseln.

Missolonghi 1825/26 360 Tage	Saragossa 1808/9 250 Tage	Port Arthur 1904/5 237 Tage	Graudenz 1807 168 Tage
Adrianopel 1913 137 Tage	Paris 1870/71 132 Tage	Przemysl 1914/15 132 Tage	Belfort 1870/71 105 Tage
Metz 1870/71 76 Tage	Strasbourg 1870/71 45 Tage	Ladismith 1899 32 Tage	Antwerpen 1914 12 Tage

Statistik über Belagerungsdauer v. Festungen

Ein plötzlich hervorbrechendes Gefühl der Sympathie oder irgend ein unerklärlicher diplomatischer Schwachzug veranlaßte Ramie, ihm zu sagen, als sie ihm die Hand reichte: „Ich hoffe, daß Sie hier in der Nähe ein Haus für Ihre Familie finden werden. Mama wünscht, daß Papa unser altes Haus vermietet. Vielleicht gefällt es Ihnen, wenn es Ihnen nicht zu weit von der Redaktion ist. Sie können ja mit Mama mal darüber reden.“

„Besten Dank, ich werde es tun“, antwortete der junge Mann, ihre Hand mit aufrichtiger Herzlichkeit schüttelnd. Von Cesar blühte ihm nach bis er hinter den am Wege stehenden Kastanien verschwunden war.

„Ist wohl ein Mann aus guter Familie — jener dort — Ihr Landsmann?“

Ihr schien es sonderbar, daß er jemand, den sie nur oberflächlich kannte, als ihren Landsmann bezeichnete. Da aber Don Cesar's Fragestellung keine Eifersucht betriet, so antwortete sie kurz und unbestimmt:

„Ja es ist eine recht traurige Geschichte. Sein Vater war seit einigen Jahren verschollen, er hat ihn erst vor kurzem aufgefunden — vollständig gelähmt — im Sacramento-Spital. Er muß ihn nun unterstützen — und sie sind sehr arm.“

„So, dann sind die Eltern und Kinder der Amerikaner doch nicht immer ganz unabhängig von einander?“

„Nein“, antwortete Ramie kurz. Sie fühlte sich, ohne daß sie den Grund hätte angeben können, in der Laune, gegen Don Cesar's Art und Weise zu protestieren.

Sein abgemessener, höflicher Ernst, so angenehm und vornehm er ungewiss war, berührte sie zeitweise recht

unangenehm, so besonders jetzt, nach dem weniger ehrerbietigen lustigen Plaudern Sinns. Sie hob ihren Sonnenschirm auf mit einer etwas ungeduldrigen Bewegung, zum Zeichen, daß sie gehen wolle.

Aber Don Cesar war bereits vom Pferde gestiegen und band daselbst mit einem Laßo fest, welcher vom Sattelknopf herunterhing.

„Wollen wir nicht durch den Wald nach Hause gehen? Ich hole dann nachher allein mein Pferd, wenn Sie mich fortjagen.“

Sie nahm ihren Weg durch die Fichten, welche über den Hohlweg hinweg in eifigen Ausläufern den Abhang des Hügels bedeckten, in welchem Mulradys Mine lag.

Ein wenig benutzter Fußweg, fast gänzlich überwachsen von gelblicher Yerba buena, führte von der Landstraße abwärts, verlor sich aber schließlich in dem Unterholz.

Es war ein richtiger Liebespfad, und auf ihm wandelten auch zwei Liebende, aber der junge Mann war viel zu selbstgefällig in seiner Würde und das junge Mädchen zu sehr auf der Hut und zu kritisch, um einer tiefen unwillkürlichen Leidenschaftlichkeit Raum zu gewähren.

„Ich wäre in Gegenwart Ihres Freundes heute nicht so ausdrücklich gewesen“, begann Don Cesar mit stolzer Herablassung, „ich verstand Ihre Mutter nicht recht, ob Sie allein seien und ob meine Gesellschaft angenehm wäre. Ich muß mich hierüber mit Ihnen jetzt aussprechen, Ramie.“

(Fortsetzung folgt.)

Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Beständen auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums hergestellt von der Regierung vorgeschriebene Preis für die neu eingetroffene **Sorte 2** das Pfd. 1. — Lot 10 Pfg.

Friedrich Exner,
Wiesbaden, Neugasse 16.
Fernspr. 1924.

Landw. Consum-Verein

Wir laden hiermit unsere Mitglieder auf **Mittwoch, den 7. April d. J.,** abends 8 Uhr, zur diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** in das Gasthaus „zum Taunus“ hieselbst ergebenst ein.

- Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1914.
 2. Genehmigung derselben u. Entlastung des Vorstandes.
 3. Verwendung des Reingewinns.
 4. Ersatzwahlen.
 5. Vorlage des Revisionsberichtes.
 6. Verschiedenes.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage in der Wohnung des Rendanten offen.
Erbenheim, 25. März 1915.

Christ. Schaab.

Zuschnss-Krankenkasse

Erbenheim.

Samstag, den 10. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet bei Gastwirt Peter Stein eine **ausserordentliche General-Versammlung** statt.

Tagesordnung:
Statutenänderung.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Ewig. Kleesamen

billigst.

Herm. Weiss.



Zur Saatzeit

empfehle
sämtliche Gartensämereien
in guten Qualitäten, sowie verschiedene Sorten Bohnen, Erbsen, Grassamen, Runkelrüben.
Georg Ross, Neugasse.

Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro: Dohheimerstrasse 18 Lager: Dohheimerstrasse 122.
Spezialgeschäft für Fussboden- u. Wandplatten
Steinholz, fugenlosen Holz- und Korkestrich für Einolenumunterlage,
Cement, Kalk, Ziegel usw.
Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erbenheim, Wiesbadenerstrasse 28, entgegen genommen bezw. erteilt.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich auch während meiner Einberufung mein gutfortiertes **Stuhl- und Sarglager** weiter unterhalte, auch habe noch verschiedene **Möbel** am Lager und bitte bei Bedarf um Zuspruch.

Hochachtend
Ludw. Stück,
Schreinermeister.

Landwirtsch. Kasino.

Donnerstag, den 9. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet eine

ausserordentliche General-Versammlung im Gasthaus „zum Engel“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über Aenderung der Statuten und Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beim Amtsgericht zu Wiesbaden. (Berichterstatte: Herr Rechtsanwalt Dr. Dillmann-Wiesbaden.)
 2. Vorstandswahl.
 3. Verschiedenes.
- Die Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen.
BN. Sollten die Mitglieder nicht vollständig erscheinen, so sind die Beschlüsse hinfällig; es wird deshalb dringend gebeten, daß die Mitglieder im Interesse des Vereins erscheinen.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder, welche Palmtuchen bezogen haben, werden ersucht, den Betrag hierfür in den nächsten Tagen zu entrichten.
Sodann noch zur Nachricht, daß der Saatmais eingetroffen ist und abgeholt werden kann.

Quint.

Acker-Verpachtung.

Die in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke des Herrn Philipp Biegler aus Nordenstadt sind auf 3 Jahre durch mich zu verpachten.

Ernst Quint.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Accessorien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pfg. an.
Gelpapier, Holzleisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverstand

empfehle

Cigarrenhaus A. Beysiegel
Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur
Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum **Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.**
Damen Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat.
Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Einmachtopfe

aus glasiertem säurefestem Steingut, sehr geeignet zum Einsalzen von Fleisch, in allen Größen zu den billigsten Preisen abzugeben.

H. Chr. Koch I.
Baumaterialien — Neugasse Nr. 2.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

die Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß

Herr Ludwig Habel

am Samstag, den 3. d. Mts., nach kurzem Leiden im städt. Krankenhaus zu Wiesbaden sanft verschieden ist.

Erbenheim, 6. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof zu Wiesbaden statt.

Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Dosen und Tuben, trinkt. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tablen Bouillon- und Kakaowürfel, Fleischsaft, Durststillende Sodener- und Bergesolmundpastillen. — Sauerstoff-Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten.

Hartspiritus für Feldkocher.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem, Salbe. — Gegen Ungeziefer: Anis- u. Fenchelöl, Geist und graue Salbe.

Feldpostpackungen: Waffeln mit erfrischenden ungen — Tee mit Zucker — Cigarren, Cigaretten und Tabak.

Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarton in versch. Größen u. Feldpostbrosch.

Sämtliche Gartensämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

Schöne

4 Zimmerwohnung

Bahnhofstr. 4, part. mit Küche, Bad und Zubehör event. auch Pferdebox und Remise per 1. April 1915 zu verm. Näh. Neugasse 2.

2 oder 3 Zimmer

und Küche zu verm. „Nassauer Hof“.

Wohnung

3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Neugasse 45.

2 Mädchen

aus Bayern suchen sofort Stellung. Näh. bei Fr. Stern, Gartenstraße 5.

Ein tüchtiger

Ackerknecht

gesucht bei **P. Reichert,** Viebrich.

10 sehr schöne 5 Wob

alte

Ferkel

zu verkaufen.

Frankfurterstr. 54.

Gelbe holl. Frühkartoffeln

sind sofort abzugeben. Str. 12 M. frei ins Haus. Näh. bei Fr. Stern, Gartenstraße.

Ein Kinder-Sitz

u. Liegewagen

und 2 doppeltür. Kleider- schränke billig zu verkaufen. „Nassauer Hof“.

Geld auf Schuld

Wohlfel, Wechsel, Polstermöbel, mit u. ohne Beschlacht, Hypotheken und Genossenschaftsbriefen, Sparassenscheine, Aktien, Waren, Renten, Vermögen u. schnell, diskret, zuverlässig. Glanz, Dank- und Anerkennungsschreiben.

Ludwig Jost,

Wiesbadener-Druckerei-Str. 2, Bebergasse 23, 3.

Kriegskarten

von Mitteleuropa (Balkan und westlicher Kriegsschauplatz) Stück 1 M. zu haben.

W. Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

Ein Stück Land

als Garten geeignet, an unteren Ort gelegen, zu pachten gesucht. Näheres im Verlag.